Kein realistisches Sparpotenzial

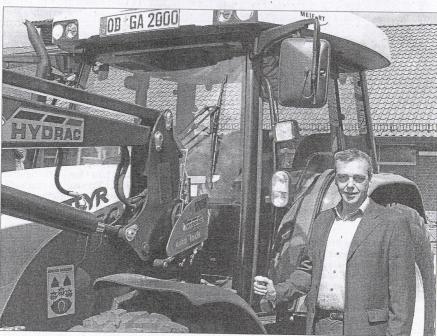
Ammersbek und Ahrensburg behalten ihre Bauhöfe

Ammersbek/Ahrensburg (reh). Einen gemeinsamen Baubetriebshof für Ammersbek, Bargteheide, Ahrensburg und Barsbüttel wird es nicht geben. Das ist das Fazit, das die Ahrensburger Verwaltung und Politiker aus dem Gutachten einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft gezogen haben. Und auch der Ammersbeker Bürgermeister Horst Ansén sieht keine Vorteile in einer Zusammenführung der Bauhöfe.

"Das Gutachten spricht zwar von möglichen Einsparungen von über 500.000 Euro pro Jahr durch einen Zweckverband; die dort aufgelisteten Synergieeffekte sind aber unter realen Bedingungen nicht zu erreichen". Auch Hendrik Tresemer und Henning Wachholz, die Leiter der Bauhöfe in Ammersbek und Ahrensburg, können keine Vorteile bei einem gemeinsam betriebenen Bauhof erkennen. "Die aufgeführten möglichen Einsparungen bei den Personalkosten durch die Zentralisierung von Verwaltungsaufgaben eine stärkere Fremdvergabe von Leistungen sind rein rechnerisch ermittelt; so etwas können wir in der Praxis gar nichtumsetzen".

Maschinen teilen das geht nicht

Und auch beim Einsatz von Mitarbeitern und Maschinen sind Synergieeffekte durch eine Zusammenlegung nicht erkennbar. "Wenn es schneit, dannschneitesmeistgleichzeitig in Ammersbek und Ahrensburg. Dann können und wollen wir nicht darauf warten, dass Räumfahrzeuge Ahrensburg nach Ammersbek kommen", erläutern der Ammersbeker Bürgermeister und sein Bauhofchef ganz plastisch eine grundlegende Schwierigkeit – und dieses Problem be- Gemeindegebiet zu erfüllen, steht bei allen saisonalen und dabei sind die Fremdleis-Arbeiten. "DieBauhöfekooperieren schon jetzt beim Ma- net. Acht eigene Fahrzeuge, schineneinsatz, aber nur dort, darunter ein erst vor wenigen



Den neuen "Kommunalschlepper" kann Bürgermeister Horst Ansén – beziehungsweise die Mitarbeiter des Bauhofs - auch weiter in eigener Regie einsetzen. Der Ammersbeker Bauhof bleibt eigenständig. Foto:R.Ehlermann

wo es auch praktikabel ist". aus Die sieben Mitarbeiter im Ammersbeker Bauhof haben ,wirklich gut zu tun". Immerhin rund 11.000 Arbeitsstunden pro Jahr sind notwendig, um die vielen Aufgaben im Gemeindegebiet zu erfüllen, tungen noch nicht eingerech-

Wochenfürknapp 86.000 Euro arbeit gekaufter "Kommunalschlepper", stehen den Bauhofmitarbeiternzur Verfügung.

Kooperation möglich

"Mit über 17 Quadratkilometern zählt Ammersbek ja nicht gerade zu den kleinen Gemeinden im Land". "Auch wenn ich die Zusammen-

verschiedenen Kommunen eindeutig befürworte - es muss einen Sinn ergeben und für alle Beteiligten muss ein positiver Effekt entstehen. Und das ist bei einer Zusammenführung der Bauhöfe nicht der unterstreicht Horst Ansén. "Eine Kooperation klappt auch ohne rechtliches Konstrukt"